

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 1009

des Abgeordneten Axel Vogel

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Drucksache 5/2580

Erzeugung von nachwachsenden Rohstoffen im Einklang mit der Guten fachlichen Praxis

Wortlaut der Kleinen Anfrage 1009 vom 20.12.2010

Für die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen gilt die „Gute fachliche Praxis“ (GfP) mit den entsprechenden Gesetzen als zentrales Regelwerk. Ferner sind in den Cross-Compliance-Richtlinien der EU u. a. Umweltauflagen formuliert.

Der Bund will mit der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ (2007) und dem „Nationalen Biomasseaktionsplan für Deutschland“ (2009) die Landwirtschaft nachhaltig gestalten. Das Land Brandenburg verfolgt dieses Ziel - insbesondere im Bereich der Erzeugung nachwachsender Rohstoffe (NaWaRo) - mit der „Energiestrategie 2020 des Landes Brandenburg“ (2008) und der „Biomassestrategie Brandenburg“ (2010).

Die Strategien des Bundes und des Landes wirken nur dann nachhaltig, wenn sie aufeinander abgestimmt sind. Da Brandenburg bisher keine Strategie zur Sicherung der biologischen Vielfalt entwickelt hat, sehe ich die Gefahr, dass sich der notwendige Ausbau der erneuerbaren Energien negativ auf die biologische Vielfalt in Brandenburg niederschlägt.

Der Bund hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensgrundlagen für heimische Tier- und Pflanzenarten zu sichern, die Vielfalt der Agrarökosysteme zu fördern und den Flächenanteil wertvoller Agrarbiotope wie hochwertiges Grünland oder Streuobstwiesen zu erhöhen (um mindestens 10 % bis 2015 gegenüber 2005).

Die Biodiversitätsstrategie des Bundes beinhaltet weiterhin, dass die Grundsätze der „Guten fachlichen Praxis“ überprüft und ggf. konkretisiert werden. Ebenso soll der Schutz der Artenvielfalt stärker beachtet werden, wenn es um die Zulassung gentechnisch veränderter Organismen (GVO) geht. Der Ökolandbau soll weiterhin gefördert werden.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie lauten die aktuell gültigen Regelungen der GfP für die Landwirtschaft in Brandenburg und wann wurden diese durch welches Ministerium erlassen?
2. Wer kontrolliert die Umsetzung der GfP auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen und wie werden Verstöße gegen die Regelungen sanktioniert?
3. Wie viele Verstöße gegen die GfP wurden in den vergangenen drei Jahren in Brandenburg registriert?

Datum des Eingangs: 19.01.2011 / Ausgegeben: 25.01.2011

4. Wie viel Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden in den Jahren 2007, 2008, 2009 nach den Cross-Compliance-Richtlinien kontrolliert? Wie viele Verstöße wurden dabei in Brandenburg registriert? Mit welchen Sanktionshöhen?
5. Sieht die Landesregierung Konflikte zwischen der Flächenausweitung für die Erzeugung von NaWaRo und der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“?
6. Sieht die Landesregierung Möglichkeiten und Notwendigkeiten mit dem Hintergrund des zunehmenden NaWaRo-Anbaus die GfP und Cross-Compliance- Vorgaben insbesondere hinsichtlich Fruchtfolgegestaltung und schlagbezogener Humusbilanzierung zu verschärfen? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
7. Aus welchen Gründen wird eine „Energiestrategie 2020 des Landes Brandenburg“ und die „Biomassestrategie Brandenburg“ verabschiedet, aber keine „Strategie zur biologischen Vielfalt in Brandenburg“, obwohl der Erhalt der Biodiversität gleichermaßen prioritäre Ziele Brandenburgs sind?
8. Welcher Flächenanteil an naturschutzfachlich wertvollen Agrarbiotopen ist in Brandenburg vorhanden? Wie sieht die Entwicklung der Jahre 2007, 2008, 2009 aus? Bitte separat nach Jahr, Flächenanteil und Art des Biotop aufschlüsseln.

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Wie lauten die aktuell gültigen Regelungen der GfP für die Landwirtschaft in Brandenburg und wann wurden diese durch welches Ministerium erlassen?

zu Frage 1:

Die aktuell gültigen brandenburgischen Regelungen der GfP in der Landwirtschaft sind mit dem Titel „Leitlinien der ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Bodennutzung“ bezeichnet. Sie wurden gemeinsam durch das damalige Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, vertreten durch Herrn Minister Zimmermann, und das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Raumordnung, vertreten durch Herrn Minister Platzeck, mit Datum von 29.11.1996 verabschiedet.

Frage 2:

Wer kontrolliert die Umsetzung der GfP auf dem landwirtschaftlich genutzten Flächen und wie werden Verstöße gegen die Regelungen sanktioniert?

Frage 3:

Wie viele Verstöße gegen die GfP wurden in den vergangenen drei Jahren in Brandenburg registriert?

Zu Fragen 2 und 3:

Die Umsetzung der GfP wird im Rahmen der Kontrollen nach CC-Regelungen geprüft.

Frage 4:

Wie viel Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden in den Jahren 2007, 2008, 2009 nach Cross Compliance Richtlinien kontrolliert? Wie viele Verstöße wurden dabei in Brandenburg registriert? Mit welchen

Sanktionshöhen?

Zu Frage 4:

Nach Cross Compliance – Regelungen (Einhaltung der anderweitigen Verpflichtungen nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 73/2009) sind mindestens 1 % der Antragsteller zu kontrollieren, die Direktzahlungen gemäß Verordnung (EG) Nr. 73/2009 erhalten. In Brandenburg erhielten in den genannten Jahren ca. 6.000 Antragsteller Direktzahlungen.

Nicht alle für Cross Compliance relevanten Regelungen erfordern flächenbezogene Kontrollen. Im Falle flächenbezogener Kontrollen ist in den Betrieben eine Flächenauswahl (Stichprobe) für die Feldbesichtigung zulässig und verbreitet. Die Ermittlung der Flächengröße ist dabei nicht zwingend Gegenstand der Kontrolle. Daher gibt es keine Flächenstatistik über die vor Ort kontrollierten Schläge und keine Verstoßstatistik mit Flächenbezug sondern nur mit Betriebsbezug.

Frage 5:

Sieht die Landesregierung Konflikte zwischen der Flächenausweitung für die Erzeugung von NaWaRo und der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“?

Zu Frage 5:

Die Landesregierung sieht die Veränderungen in der landwirtschaftlichen Bodennutzung hinsichtlich der flächenhaften Ausweitung des Anbaus weniger Kulturarten, unabhängig von deren Verwendung nach der Ernte, mit großer Sorge. Dabei werden vor allem die Verengung der Fruchtfolge und der Rückgang von Bracheflächen, die als positiven Nebeneffekt einer Marktentlastung auch eine hohe ökologische Bedeutung in der Agrarlandschaft hatten, kritisch gesehen. Bei einem Anhalten des derzeitigen Trends ist langfristig mit einem drastischen Rückgang von den Arten zu rechnen, die an Strukturvielfalt in der Agrarlandschaft gebunden sind.

Sofern dieser Entwicklung im Rahmen künftiger Agrarförderprogramme nicht durch geeignete Maßnahmen (z.B. Saumstrukturen, ökologische Stilllegung) entgegengewirkt wird, sind Konflikte zu den Zielen der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt vorprogrammiert.

Frage 6:

Sieht die Landesregierung Möglichkeiten und Notwendigkeiten mit dem Hintergrund des zunehmenden NaWaRo – Anbaus die GfP und Cross Compliance Vorgaben insbesondere hinsichtlich der Fruchtfolgegestaltung und schlagbezogener Humusbilanzierung zu verschärfen? Und wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?

Zu Frage 6:

Die brandenburgischen Regeln der GfP beinhalten bereits einen hohen Anspruch. In Nummer 4 der Leitlinien werden die Sicherung des Bodenhumusgehaltes und die Kalkversorgung der Böden in den Kontext der bedarfsgerechten Nährstoffversorgung der Nutzpflanzen gestellt. Diese geht damit weit über die Grundanforderungen nach Cross Compliance – Vorgaben hinaus. Seit Jahren ist gerade die Humusversorgung wesentlicher Bestandteil der Schulungstätigkeit durch die Fachbehörden. Die Landesregierung sieht dies als den geeigneten Weg, nachhaltig und unabhängig von einer schwer zu prognostizierenden Beihilfegewährung, stabile Fruchtfolgen und eine ausreichende Humusversorgung der Böden zu sichern.

Frage 7:

Aus welchen Gründen wird eine „Energiestrategie 2020 des Landes Brandenburg“ und die „Biomassestrategie Brandenburg“ verabschiedet, aber keine „Strategie zur biologischen Vielfalt in Brandenburg“, obwohl der Erhalt der Biodiversität gleichermaßen prioritäre Ziele Brandenburgs sind?

Zu Frage 7:

Die Landesregierung hat sich mit der Beantwortung der Großen Anfrage Nr. 1 bereits klar zur Thematik geäußert.

Frage 8:

Welcher Flächenanteil an naturschutzfachlich wertvollen Agrarbiotopen ist in Brandenburg vorhanden? Wie sieht die Entwicklung der Jahre 2007, 2008, 2009 aus? Bitte separat nach Jahr, Flächenanteil und Art des Biotop aufschlüsseln.

Zu Frage 8:

Die Frage kann auf Grundlage der bestehenden und verfügbaren Daten nicht in der gestellten Form beantwortet werden. Eine, wie in der Frage geforderte quantitative Darstellung ist erst nach Abschluss der aktuellen landesweiten Kartierungen nach 2013 möglich, allerdings dann auch nur als Auswertung über den gesamten Kartierungszeitraum, nicht in Jahresscheiben.

Unter den naturschutzfachlich wertvollen „Agrarbiotopen“ versteht die Landesregierung insbesondere gesetzlich nach § 32 BbgNatSchG geschützte Biotope, wie Feucht- und Nasswiesen, Flutrasen, Niedermoore, Trockenrasen, Salzstellen sowie direkt mit diesen in Kontakt stehende Biotope (z.B. Feldsölle/Kleingewässer, Lesesteinhaufen).

Agrarische Lebensräume im engeren Sinne von besonderem naturschutzfachlichen Wert sind z.B. extensiv genutzte Äcker unterschiedlicher Standorte (z.B. staunasse Äcker über Lehm, Sandäcker, Kalkäcker) mit z.T. extrem gefährdeten Pflanzenarten (Ackervildkräuter). Dazu gehören aber auch regelmäßig oder sporadisch übernutzte feuchte Ackersenken mit bemerkenswerten Artenvorkommen.

Alle Lebensräume der Feucht- und Nasswiesen sowie der Trockenrasen sind - v.a. bedingt durch weitere Nutzungsauffassung, aber teilweise auch durch wieder aufgenommene, unangepasste Nutzung (Grünlandumbruch, zu hoher Viehbesatz etc.) in stetigem Rückgang. Vor allem immer geringere Vertragsnaturschutzmittel wirken sich negativ aus.

Konnten bis etwa 2005 langjährige oder kurzzeitige Brachestadien den Verlust an Extensiväckern teilweise ausgleichen, hat die Entwicklung der letzten 3 Jahre (Wiedernutzung fast aller Flächen, auch der Grenzertragsstandorte) gravierende negative Auswirkungen auf die Biodiversität der Agrarlandschaft mit alarmierenden Rückgangstendenzen klassischer Arten der Agrarlandschaft (z.B. Feldlerche).